

wurde: „Was für Orden?“ sagte er: „Si, den Schwarzen Adlerorden und den — Jesuitenorden.“ — Kinder und Unschuldige sagen bekanntlich die Wahrheit.

**Zur Methode des Freiherrn v. Mirbach**  
wird der „Fisk. Ztg.“ ein hiesiger Beitrag aus Homburg geliefert. Dort wohnte eine Frau Michon, die vor etwa Jahresfrist gestorben ist. Sie war seinerzeit aus dem Elsass gekommen, hatte einen französischen Koch geheiratet und mit diesem eine kleine Speisewirtschaft etabliert. Später erwarben sie ein Hotel, in welchem zu den Spielzeiten die ganze französische Spielergesellschaft abstieg. Madame Michon wurde sehr vermögend. Als sie ihr Hotel verkaufte, behielt sie ein Nebenhaus, in dem sie bis zu ihrem Tode Zimmer an Fremde vermietete. Sie spendete als Katholikin manchen Scherleken für die katholische Gemeinde. Auch Herr v. Mirbach erhielt 5000 Mark für den Bau der evangelischen Kirche. Kurz darauf erschien er bei ihr und überreichte ihr — den Luifenorden am weißen Bande. Ganz Homburg war harr. — Der „Reichshot“ bemerkt zu diesem Bericht: „Der Orden der frommen Königin Luise auf solcher Brust — das wäre allerdings, wenn es wahr wäre, sehr schmerzhaft; aber noch darf man eine Richtigkeit erwarten.“

### Für einen achtungswidrigen Blick drei Wochen strengen Arrest.

Die „Tgl. Nrd.“ berichtet aus Flensburg die folgende, etwas absonderlich klingende Beurteilung: Ein achtungswidriger Blick bei der Frühjahrskontrollversammlung gegenüber dem Major Boctry vom Bezirkskommando ist dem Maurice Ernst Heesch aus Wattenbek teuer zu stehen gekommen. Am 13. April erschien Heesch mit etwa hundert Reservisten in Nordesholm zur Kontrollversammlung und trat als einziger zur Landwehr zweiten Aufgebots über. Major Boctry rief ihn aus der Front und machte ihn auf die Pflicht seines neuen Militärverhältnisses aufmerksam. Während der Inspektion harrete Heesch den Major unentwegt an, so daß der Major, wie er dem Kriegsgericht erklärte, fast den Faden seines Vortrags verlor und in seiner Belehrung gestört wurde. Da Heesch außerdem am Schlusse überlaut gerufen hatte: „Zu Befehl Herr Major!“ und in übertriebener militärischer Weise kehrt machte, geriet der Major in Harnisch und drohte dem Heesch, ihn vom Platz weg verhaften zu lassen. Das Kriegsgericht der 18. Division sprach den Heesch der Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft schuldig und erkannte auf drei Wochen strengen Arrest.

### Vom Hereroaufstand.

Seit dem Abzug der Hauptmacht der Herero von den Wasserlägen am Omuramba und dem Ausbruch verschiedener deutscher Kolonnen zu ihrer Verfolgung ist die Lage im deutsch-südwestafrikanischen Aufstandsgelände in ein neues Stadium getreten. Die Frage, ob es gelingen wird, den Feind an einem Ausweichen in unerreichbare Ferne zu verhindern, wird daher lebhaft diskutiert. Ein Kenner der Verhältnisse in den Kolonien schreibt dem „Berl. Volkalanz.“ dazu: Es steht zu befürchten, daß ein großer Teil der Herero vom Waterberg auf vielen, ihnen bekannten Wegen nach verschiedenen nördlichen Richtungen bereits in kleineren Trupps mit viel Vieh entwichen ist, weil verläumt wurde, eine genügende Truppenmenge in den Norden des Waterbergplateaus zu entsenden, wo jetzt nur das schon für die Ueberwachung der Straße zu schwache Detachement Volkmann steht. Trifft diese Ansicht zu, dann wäre die ganze Operation gegen jene Position als mißlungen zu betrachten. Man tabelt, daß der Angriff auf die Herero zu lange verschoben worden ist. Die Widerstandsfähigkeit des Geg-

ners war stark erschüttert, solange er immer angegriffen und besagt wurde, jetzt wird dies schon behoben sein. Ferner ist anzunehmen, daß eine so weitgehende Sicherung der Stappenlinie, wie Generalleutnant von Trotha sie für erforderlich, nicht nötig sei, weil die nicht am Waterberg befindlichen Herero, die in zerstreuten Trupps umherziehen, sehr wenig angriffslustig sind und schon von wenigen Gewehren in Schach gehalten werden können, sobald sie sich einer Stappenstation nähern.

### Ausland.

#### Expräsident Krüger †.

Ein Telegramm aus Claren (Kanton Waadt) meldet, daß der frühere Präsident der ehemaligen Transvaalrepublik Paul Krüger nachts verstorben ist. Stephanus Johannes Paulus Krüger war am 10. Oktober 1825 in der Kapkolonie geboren. Als 12-jähriger Knabe wanderte er mit seinen Eltern aus, um sich in Transvaal dauernd niederzulassen. Mit 16 Jahren war er bereits Assistent eines Feld-Cornet. Er stieg bald in bürgerlichen und militärischen Karrieren auf, um 1883 zum Präsidenten der Transvaalrepublik gewählt zu werden. An der alten Verfassung Transvaals hielt er trotz des Drängens eines Teils der engl. Ausländer fest. Als der südafrikanische Krieg eine ungünstige Wendung für die Buren zu nehmen begann, beschloß er, sich nach Europa zu begeben, um persönlich die Vermittlung der Großmächte zu erbitten, jedoch hatten alle seine Bemühungen keinen Erfolg. Sein Vaterland hat er nicht wiedergesehen.

#### König Peter ist vollständig rehabilitiert.

Am Dienstagabend fand das erste diplomatische Dinner im Belgrader Konak statt. König Peter trat auf das Wohl der fremden Souveräne und Staatsoberhäupter und erklärte, er sei glücklich, zu konstatieren, daß es ihm gelungen sei, in seinem ersten Regierungsjahre die Freundschaftsbande zwischen Serbien und den fremden Staaten enger zu knüpfen. Als Vorden des diplomatischen Korps erwiderte der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Dumba, er teile die Befriedigung über die glücklicherweise bestehenden, vom König herabgehobenen guten Beziehungen zwischen Serbien und den Großmächten. Die Aufgabe des Diplomatenkorps, diese Beziehungen zu festigen, werde erleichtert durch die Fortdauer der konservativen und friedlichen Politik der Regierung.

### Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 15. Juli 1904.

— Die **Gerichtsferien** beginnen heute und dauern bis 15. September. Während derselben werden, wie schon früher erwähnt, nur dringliche Sachen erledigt.

— Der **Landes-Samariter-Verband** für das Königreich Sachsen wird am 24. und 25. September seine diesjährige Hauptversammlung in Birna abhalten.

— **Submissionsblüte.** Bei der Ausschreibung des Baues der Talstraße Rothenfurth-Palsbrücke betrug, wie der „Freib. Anz.“ berichtet, das höchste Angebot 94000 Mark und das niedrigste 38000 Mark.

— Das diesjährige **Schühensfest der priv. Bürger-Schühengesellschaft** wird Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Juli in dem üblichen Rahmen abgehalten.

— Mit dem Hinweis auf das betr. Inserat sei auch hier noch darauf aufmerksam gemacht, daß ab nächsten Sonntag die **Volksbibliothek für eine kurze Zeit geschlossen** wird. Behufs Inventur, Reparaturen und Aufstellung der Statistik vom 5. Besjahre müssen sämtliche Bücher pünktlich abgeliefert werden. Ebenso not-

wendig ist es aber auch, daß hierbei die in den Listen eingetragenen noch rückständigen Strafgebühren beigebachtet werden. Die Veröffentlichung der Statistik erfolgt später in d. Bl.

— Eine polizeiliche **Revision der Obstbäume** wegen der Verbreitung der Blausäure erfolgt gegenwärtig im hiesigen Stadtbereich. In verschiedenen Fällen wurde das Vorhandensein der Blausäure festgestellt, auch in Gärten, in denen man schon vorher Vorkehrungen zur Vertilgung des Schädlings getroffen hatte.

— Bezeichnend für die Art der sozialdemokratischen Berichterstattung ist es, wie sich die „**Sächsische Arbeiter-Zeitung** mit dem Fiasko des Wildruffer Tischler-Kreises abbladet. Nach in voriger Woche berichtete das sozialdemokratische Blatt im Anschluß an eine Notiz, in der eine hiesige Fabrikantenfamilie erneut in der kostigsten Weise angerempelt wurde, daß ein Sieg unausbleiblich sei. Schon der journalistische Aufwand sollte es erwarten lassen, daß das Blatt seine Leser von dem Lauf der Dinge unterrichten würde. Weit gefehlt! Noch mit keinem Sterbenswüchsen hat das sozialdemokratische Organ den möglichen Ausgang des den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern aufgezungenen Lohnkampfes erwähnt. Die hiesige Streikleitung war allerdings auch eifrig bemüht, nach außen hin den wahren Ausgang der Dinge zu vertuschen. Als sich auf ihre Bitten die Arbeitgeber zu anderweitigen Verhandlungen bereit erklärten, machte die Streikkommission zur Bedingung, daß man in der Presse über das Ende des Streiks nur in folgender nachschlagender Form berichte: „Der Streik ist beendet, die Sperre ist aufgehoben.“ Einen sprechenderen Beweis dafür, wie unangenehm die Streikleitung das Fiasko empfindet, kann es kaum geben. Wahrscheinlich will man durch dieses Vertuschungssystem den jetzt in Dresden im Ausstand befindlichen Tischlern die Stimmung nicht verderben!

— In einer **Verammlung der freitenden Holzarbeiter in Dresden** berichtete die Tarifkommission, daß sich die Glaser der Lohnbewegung der Holzarbeiter anschließen haben. Die ausländischen Glaser haben sich der Streikleitung der Holzarbeiter zu unterwerfen. Eventuell sollen auch außer den Rahmenmachern die Blausglaser gezwungen (es lebe die Freiheit!) werden, sich der Lohnbewegung anzuschließen. In den Verhältnissen der Glasereien oder Tischlerien, in denen die Forderungen der Holzarbeiter nicht bewilligt sind, soll das Vergalsten verweigert werden. Eine am Dienstagabend im „Amthof“ der Lohnig tagenden Verammlung der Bau- und Möbelhändler nahm ebenfalls Stellung zu der ablehnenden Haltung der Zwangsinnung und beschloß, an ihren Forderungen festzuhalten. — Zu dem Streik liefert folgende Erklärung des Herrn Tischlermeister Emil Merkel-Deuden einen wertvollen Beitrag: „Da ich gegenwärtig bin, wegen des Tischlerstreiks meine bisherigen Löhne der Offenlichkeit mitzuteilen, habe ich einen kurzen Auszug von einem viertel Jahr und zwar vom 28. März bis zum 9. Juli 1904 gemacht. Die betreffenden Gehältern haben 8024 Stunden gearbeitet und dafür einen Lohn von 8817,00 Mark erhalten, demnach durchschnittlich 47 $\frac{1}{2}$  Pfg. pro Stunde; ein Beweis, daß ich über den Tarif bezahle, und trotzdem wird gestreikt. Der Punkt ist die Garantie des Stundenlohnes bei Affordarbeit, wofür ich aber keine Gegengarantie bekomme.“

— **Bartha**, 15. Juli. Beim Kirchenspielen verunglückte gestern der Hausbesitzer H. Beeger aus Hintergersdorf, er erlitt einen Arm- und Rippenbruch.

Bum Einlegen von Rum-früchten empfiehlt echten alten **Jamaika-Rum**

Bruno Gerlach.

Wollen Sie Elfenbein-Seife kaufen? unsere echte Elfenbein-Seife trägt einen „**Elefanten**“ wie diese Abbildung. In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.



In fast allen Materialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben. Nachahmungen weisen man zurück. Günther & Haussner, Chemnitz. Alleinige Fabrikanten.

„Bleib mir treu“ Vollchenseifenpulver, anerkannt vorzüglich. Fast überall zu haben.

Man verlange **Waltsgotts**

**Präservativ-Crème** als besten Schutz gegen Wundlaufen und Geruch der Füße bei Apotheker Tzschaschel.

Korpus 40, Salkschl. 1, 100kgr. Metallceter. 0,5 Waschlösungsmittel 4.

**Flüssigen Zahnfitt** zum schmerzlosen Selbstlötlombieren hohler Zähne empfiehlt Apotheke Wilsdruff.

Nur noch bis **Dienstag, den 19. Juli** dauert mein **Umzugs-Ausverkauf.** Emil Glathe, Wilsdruff.

**Pa. Johannisbeeren** sind zu verkaufen, à Pfd. 12 Pfg. bei Herm. Kretzschmar, Grumbach.

**Dalma** Tötet sicher alle Insekten sammt Brut. In Wilsdruff in der Löwen-Apotheke.

Ein grosser, starker **Zughund** ist zu verkaufen im Oberen Gasthof, Kesselsdorf.

**2 Stuben,** Kam. u. K. nebst Zubehör sind zu vermieten u. per 1. Okt. zu beziehen. Markt 41.

**Waldfrieden-Lochmühle** (Cossebauder Grund) hält sich geehrten Vereinen, Schulen und Familien bei Ausflügen bestens empfohlen. Doqaantend Ernst Siegel.

**Schlachtpferde** von 55—160 Mk. kauft stets die älteste Rossschlächtere von **Reisch** in **Pottschappel.** Bei Pottschappel sofort zur Stelle. Telephon Nr. 735 Amt Pottschappel. Einkäufe finden nur durch mich selbst statt.

**Eine gute, neuemerkene Kuh** steht zu verkaufen. No. 6 Blankenstein.

Prima natürlicher und haltbarer **Messina-Zitronensaft** aus frischen Früchten. Stern-Marke. Besitzt vor der Zitrone den Vorzug der Haltbarkeit, Sauberkeit, Billigkeit, bequemeren Anwendung und des besseren Geschmacks. Zu Limonade, zu Speisen, zu Kur- u. Heilzwecken. In Flaschen zu 250, 130, 70 und 40 Pfg. in der Drogerie von **Paul Kletzsch.**

Suche **7 bis 8000 Mk.** auf 2 Hypothek auf ein neugebautes Grundstück. Adress. **Ren-Burgwitz Nr. 5,** Wilsdruff, erbeten.

**Wer Stellung sucht** verlange die „**Deutsche Salangen-Bath**“ Eßlingen a. N.“

Zum baldigen Antritt wird ein **ordentliches, fleißiges Mädchen** gesucht, das auch Schweine füttern kann. **Molkerei Wilsdruff, Albert Reichsteiner.**

**Eine junge Kuh,** worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen **Wilsdruff Nr. 20.**

**Möblierte Logis** für mehrere Herren sind noch billig zu vermieten am **Markt 100.**

**2 kleine Logis** zusammen oder geteilt zu vermieten. Näh. l. d. Gyp. d. Bl.

**2 frdl. Schlafstellen** Markt Nr. 10, 1. Stg. Luft.